

Zusammenhalt leben

Tätigkeits- und Finanzbericht 2021 | 2022



Die Caritas in Oberhausen



Michael Kreuzfelder
Caritasdirektor



Dr. Klaus Schulte
Vorsitzender des
Caritasrats

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Delegierte,
sehr geehrte Damen und Herren,

wer hätte das vor einem Jahr gedacht? Hatten wir da noch schwerpunktmäßig Themen rund um das Corona-Virus und dessen Auswirkungen auf unseren Verband im Blick, so beschäftigen uns ganz aktuell und zusätzlich Themen rund um den Krieg in der Ukraine sowie die daraus resultierenden Auswirkungen ganz massiv. Und die betreffen sowohl die sich uns anvertrauenden Menschen als auch uns als Organisation tiefgreifend.

Rezession, Inflation, Energiekrise – alles in Verbindung mit drastischen Preissteigerungen, die sich ganz konkret und in bisher kaum gekanntem Ausmaß auswirken. Bisher stabile Verhältnisse geraten ins Wanken – in Familien, bei Senior*innen, in unserem Verband, alles ohne Prognose, wohin sich das Ganze noch entwickeln wird. Bisher gewohnte (scheinbare) Sicherheiten geraten ins Wanken, Zukunft wird plötzlich zu einem kaum noch einschätzbaren Faktor.

Gerade jetzt sind wir da als Caritas gefordert: Wenn Menschen nicht mehr wissen, wie sie Strom, Heizung oder Lebensmittel bezahlen sollen oder Familien selbst mit bisher einigermaßen sicherem Einkommen kaum noch über die Runden kommen, sind wir als katholischer Verband noch mehr gefragt als zuvor – als vertrauensvoller und konkret handelnder Partner in einer Zeitenwende, deren letztendliche Auswirkungen heute noch niemand vorhersagen kann. Dazu gehört das sensible Erkennen von individuellen Krisensituationen, von aktuell veränderten Bedarfen sowie die entsprechende inhaltlich-strategische Anpassung unserer Dienste und Einrichtungen. Das war schon immer Anspruch unseres Verbandes, jetzt und heute umso mehr.

Die wichtigsten Entwicklungen in diesem Kontext stellen wir Ihnen mit diesem Tätigkeitsbericht in gewohnter Weise vor und bitten Sie um Ihre ideelle Unterstützung unserer wichtigen Aufgabe.

Herzlich grüßen

Michael Kreuzfelder
Caritasdirektor

Dr. Klaus Schulte
Vorsitzender des Caritasrats

Gesamtverband

Aktuelle Entwicklungen

Vorstand

Generationenwechsel & Weiterentwicklung

Nach vier Jahren Vorstandsarbeit und fast zwanzigjähriger Tätigkeit in unserem Verband wurde Detlef Nitsch zum 1. August in den Ruhestand verabschiedet. Der gebürtige Duisburger war 2003 zur Oberhausener Caritas gewechselt. Als Betriebswirt und Pflegedienstleiter leitete er zunächst das damalige Caritas-Zentrum Mitte, zu dem u. a. eine Sozialstation gehörte. Ab 2006 übernahm er das Projekt „Rohlandshof“ und brachte es erfolgreich auf den Weg. 2011 wurde ihm die Leitung der Zentralen Dienste mit Finanzbuchhaltung, IT und Personalstelle sowie die Beratung des Vorstands in allen betriebswirtschaftlichen Fragen übertragen. Ab 2018 leitete er den Verband schließlich als Vorstand „Finanzen & Personal“ gemeinsam mit Caritasdirektor Michael Kreuzfelder.

„Detlef Nitsch hat die Entwicklung unseres Verbandes stark mitgeprägt“, lobt Caritasdirektor Michael Kreuzfelder seinen scheidenden Kollegen. „Ich konnte meine Fähigkeiten immer gut einbringen. Ich bin dankbar für die Gestaltungsmöglichkeiten und vor allem für die Zusammenarbeit mit vielen engagierten und professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich Tag für Tag zum Wohle von Benachteiligten einsetzen“, so Detlef Nitsch. Er blicke sehr zufrieden auf die Jahre im Caritasverband zurück.

Ebenso würdigte der Caritasrat und sein Vorsitzender, Dr. Klaus Schulte, den großen Einsatz von Detlef Nitsch: „Als Aufsichtsgremium danken wir Herrn Nitsch für seine überaus engagierte Arbeit

und wünschen ihm für den Ruhestand alles Gute“. Damit sei nun der seit 2018 laufende Generationenwechsel an der Spitze des Verbandes erfolgreich abgeschlossen.

Caritasdirektor Michael Kreuzfelder führt nun das Vorstandsamt alleine weiter. Gleichzeitig greift eine veränderte Organisationsstruktur. Die Abteilungsleitungsebene wurde aufgelöst. Paul Grünewald, der seit 2017 als Abteilungsleiter „Wohnen & Beschäftigung“ für den Verband tätig war, wurde im Mai nach 25 Jahren unermüdlichem Einsatz für die Caritas Oberhausen in den Ruhestand verabschiedet. Die Leiterin der Abteilung „Soziales & Bildung“, Irmgard Handt, übernimmt ab Herbst die Pädagogische Geschäftsführung in einem katholischen Sozialverband und steht mit ihrer großen Expertise der Caritas Oberhausen leider nicht mehr zur Verfügung.



Ludger Schmeing und Stephanie Schütte

Torsten Sandhöfer

Gleichzeitig gibt es aber neue Unterstützung für den Vorstand: Bereits zum 1. Juni hat Ludger Schmeing die Leitung des Bereichs „Finanzen und Zentrale Dienste“ übernommen. Er verfügt über 20-jährige Erfahrung als Verwaltungsleiter des Caritasverbandes Borken und bringt Fachkenntnisse u. a. aus den Bereichen Controlling, Personalwesen und der Wirtschaftsplanung mit. Parallel hat Stephanie Schütte die Stabsstelle „Inklusion“ angetreten. Sie soll dem Verband helfen, die Herausforderungen des Bundesteilhabegesetzes zu bewältigen und die Gesamtarbeit des Verbandes inklusiv weiterzuentwickeln. Zum 15. August vervollständigt Torsten Sandhöfer mit der neu eingerichteten Stabsstelle Organisationsentwicklung das Team. Er steht Leitungskräften und Teams mit seiner langjährigen Erfahrung aus der Personal- und Organisationsentwicklung als Unterstützung für Konzeption, Planung und Umsetzung von Veränderungsprozessen oder bei Konfliktklärungen zur Verfügung.

Zusammen mit der Stabsstelle Kommunikation und der Vorstandsassistentin unterstützen sie den hauptamtlichen Vorstand in seiner Tätigkeit. Der Generationenwechsel auf der verbandlichen Leitungsebene konnte so mit einer strukturellen Weiterentwicklung verknüpft werden. „Veränderungen haben immer das Ziel, sich noch besser für die Herausforderungen der sozialen Arbeit aufzustellen“, so Michael Kreuzfelder. „Das ist uns mit dieser Weichenstellung gut gelungen.“

Der Generationenwechsel ist vollzogen: Caritasdirektor Michael Kreuzfelder mit dem scheidenden Vorstand Detlef Nitsch und Werner Groß-Mühlenbruch, der bis 2018 Caritasdirektor war (v.l.).



Bundesteilhabegesetz Auf dem Weg zu mehr Teilhabe

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist ein in Kraft getretenes deutsches Bundesgesetz, mit dem der Gesetzgeber sich das Ziel gesetzt hatte, auch im Hinblick auf die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) eine zeitgemäße Gestaltung mit besserer Nutzerorientierung und Zugänglichkeit sowie eine höhere Effizienz der Eingliederungshilfe (früher „Behindertenhilfe“) zu erreichen. Mit dem BTHG wird die selbstbestimmte Lebensführung von Menschen mit Behinderungen, ihr Wille, in das Zentrum der Gesetzgebung und Leistungserbringen aufgenommen.

Individueller Bedarf im Vordergrund

Die Unterstützung erwachsener Menschen mit Behinderungen wird nicht mehr an eine bestimmte Wohnform geknüpft, sondern am notwendigen individuellen Bedarf ausgerichtet. Weg von der Fürsorge („Ich weiß, was für Dich gut ist“), hin zur Selbstbestimmung („Was willst Du? Wie kann ich Dich dabei unterstützen, das zu erreichen?“). Inklusion, Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behin-

derung wird so gefördert. Dabei spielen die Öffnung und Nutzung des Sozialraums (Familie, Freunde, Nachbarn ...) eine weitere wichtige Rolle.

Die Einführung des BTHG gliedert sich in insgesamt vier Reformstufen. Die Stufen 1 bis 3, die vom 1.1.2017 bis 2020 eingeführt wurden, sind vom Caritasverband Oberhausen schon erfolgreich umgesetzt worden. Das betrifft u. a. Verbesserungen in Bezug auf die Einkommens- und Vermögensberücksichtigung, die Neueinführung des Verfahrensrechts sowie des Schwerbehindertenrechts und zusätzlich vorgezogene Verbesserungen im Bereich der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben.

Änderung der Finanzierung

In der vierten Reformstufe, die am 1. Januar 2023 in Kraft tritt, wird der Zugang zur Eingliederungshilfe neugestaltet. Auch die Finanzierung ändert sich vollständig. Es ist also eine komplette Neuorganisation mit allem, was das für uns als Caritas und vor allem die Menschen bedeutet.

Die veränderte Gesetzeslage betrifft ungefähr die Hälfte der Dienste und Einrichtungen der Caritas Oberhausen. Nahezu 250 Mitarbeiter*innen und rund 500 Klient*innen profitieren davon. Es ist ein immenser Veränderungsprozess, der mit dem Einsatz von viel Zeit, fachlicher Weiterentwicklung und Investitionen in Fort- und Weiterbildung verbunden ist und intensiv begleitet wird. Auch im Jahr 2022/2023 wird die Umsetzung des BTHG der wichtigste Prozess in allen Diensten der Eingliederungshilfe der Caritas sein, denn die gesetzlichen Veränderungen stellen einen tiefgreifenden Paradigmenwechsel dar.

Beteiligungsformen schaffen

Dies bringt vielfältige Veränderungsbedarfe mit sich. Pädagogische Inhalte der Arbeit, aber auch die Ablauf- und Aufbauorganisation aller Dienste müssen geprüft und verändert werden. Wir müssen Beteiligungsformen schaffen, in denen Menschen mit Behinderung die Mitarbeit an Konzepten ermöglicht wird. Dadurch ergeben sich neue und komplexe Arbeitsaufträge hinsichtlich der personenzentrierten Leistungserbringung, der Gesamtplanung und -steuerung, der Struktur und der damit verbundenen Kultur und Haltung bei Mitarbeitenden, der Befähigung von Klient*innen und Mitarbeitenden und letztendlich damit eine komplette Neuausrichtung der Eingliederungshilfe des Verbandes. Ein fachlich versiertes Team arbeitet gerade unter Beteiligung von Mitarbeitenden sowie Leistungsberechtigten intensiv an den notwendigen Umsetzungsschritten.



Folgende Dienstleistungen bieten wir derzeit für Menschen mit Behinderung:

- Wohn-Angebote:
 - Franziskushaus (54 Plätze)
 - Christophorus Junges Wohnen (20 Plätze)
 - Wilhelm-Knappmann-Haus (37 Plätze)
 - Schloss Bellinghoven (34 Plätze)
- Unterstützung in der eigenen Häuslichkeit / Ambulant betreutes Wohnen (BeWo), rund 300 Klient*innen:
 - für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
 - für Menschen mit psychischer Erkrankung / Suchterkrankung
- Arbeit und Beschäftigung / Tagesstruktur:
 - Bistro Jederman
 - Gleis 51
 - Ergotherapie-Werkstatt
 - Caritas-Laden, Holzwerkstatt
 - Second-Hand-Laden Piccobello
- Beratung:
 - Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit psychischer Erkrankung (KOBS)
 - KoKoBe (Beratungsstelle für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung)
 - SGBII-Beratung



Dienste & Einrichtungen

Bewährte Konzepte und neue Pläne

Arbeitsrecht

Zehn Zusagen

„Uns ist es wichtig, Nächstenliebe konkret werden zu lassen. Dafür braucht es Mitarbeitende, die sich gerne für andere einbringen und die christlichen Werten positiv gegenüberstehen. Wie sie privat ihr Leben gestalten, ist nicht entscheidend.“ Das ist eine von zehn Zusagen, die unser Verband gemeinsam mit vielen anderen Caritas-Trägern den Mitarbeitenden gibt und die vom Vorstand und der Mitarbeitervertretung am 15. Juli unterzeichnet wurden. Die Zusagen sind positiv formuliert und nicht als Verbote und Bedingungen wie in der kirchlichen Grundordnung. Erarbeitet wurden sie von der Kommission Caritasprofil des Deutschen Caritasverbandes mit der Empfehlung, sich diesen Zusagen anzuschließen.

Dem ist die Caritas Oberhausen gerne nachgekommen, auch vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit den Missbrauchsskandalen in der katholischen Kirche und der Frage einer notwendigen Erneuerung. Die Caritasverbände im Bistum Essen haben diese Entwicklung und die steigende Zahl

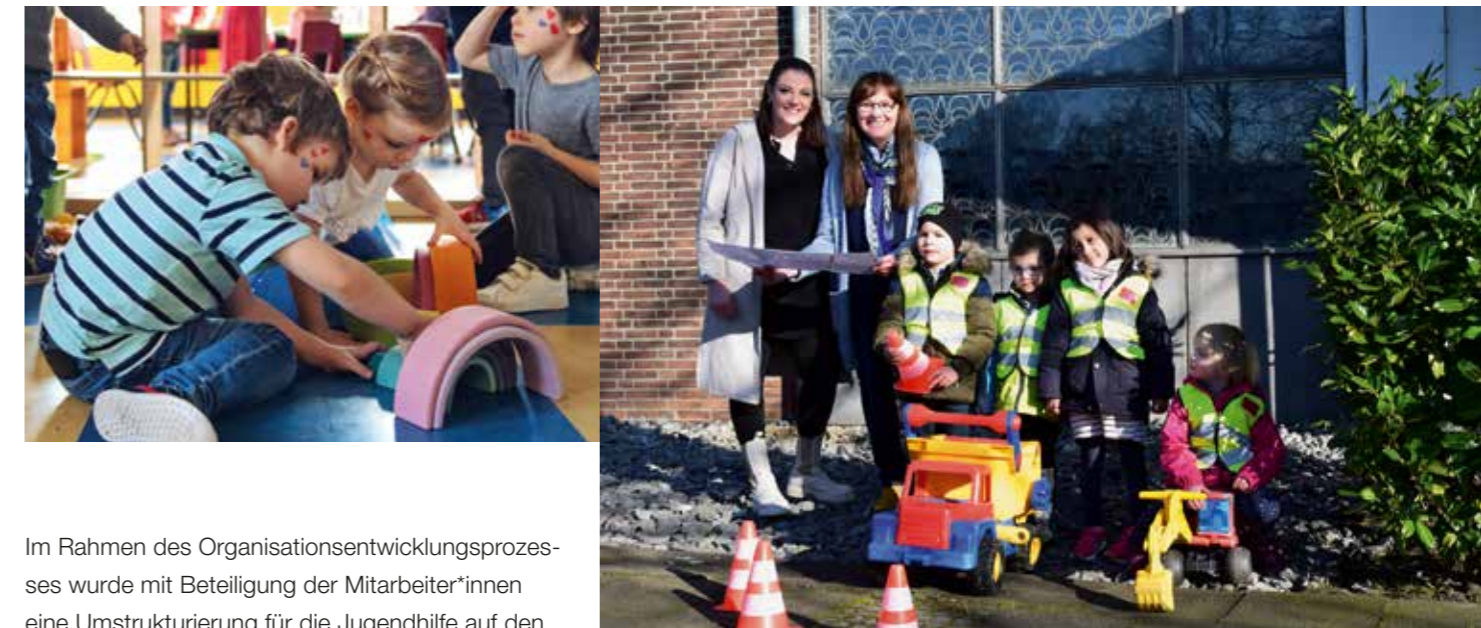
der Kirchenaustritte mit großer Sorge gesehen und daraufhin Anfang Februar gemeinsam zum Thema Stellung bezogen. Mit knapp 6.000 Beschäftigten gehören die Caritasverbände zu den größten katholischen Arbeitgebern in der Region. Sie stehen für ein positives, aktives Bild von Kirche. Missbrauchsskandal und kirchlicher Umgang damit setzen die Verbände unter Druck, denn die Identifikation mit der Caritas als kirchlichem Arbeitgeber leidet darunter. Die Caritasverbände haben deshalb die kirchlichen Amtsträger aufgefordert, im Missbrauchsskandal wirkliche Verantwortung zu übernehmen und auch personelle Konsequenzen bei festgestellter Schuld zu ziehen.

Die zehn Zusagen sollen auch im Gegenentwurf dazu den Mitarbeitenden eine sichere Plattform und Vertrauen geben. „Was in den Zusagen steht, leben wir schon vielfach: Woher die Menschen kommen, mit wem sie eine Beziehung haben, welcher Konfession oder Religion sie angehören – das ist für uns nicht entscheidend“, so Caritasdirektor Michael Kreuzfelder. Aber auch Themen wie Tarifgerechtigkeit oder Umgang in einer persönlichen Krise werden angesprochen. „Viele Zusagen setzen wir bereits konkret um, andere wollen wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden noch weiterentwickeln“, erklärt Kreuzfelder. „Ein kreativer Prozess, den wir alle gemeinsam gestalten wollen“.

Anna van Klooster (rechts), MAV-Vorsitzende, Stefanie Groß-Hardt, stellvertretende MAV-Vorsitzende und Caritasdirektor Michael Kreuzfelder bei der Unterzeichnung der zehn Zusagen an Mitarbeitende der Caritas am 15. Juli 2022.

Jugendhilfe

Kitas Regenbogenland als eigene Einrichtung



Im Rahmen des Organisationsentwicklungsprozesses wurde mit Beteiligung der Mitarbeiter*innen eine Umstrukturierung für die Jugendhilfe auf den Weg gebracht. Die drei Kitas Regenbogenland (Waisenhausstraße, Arndtstraße, Hausmannsfeld) bilden ab dem 1. September eine eigene Einrichtung mit dem Titel „Kitas / Frühkindliche Bildung“ und erhalten eine Leitungsebene 1. Kristina Meinerz-Jansen, die zuvor bereits als Teamleitung übergeordnete Aufgaben für alle drei Kitas übernommen hatte, übernimmt damit diese neue Leitungsfunktion.

Die Kita-Leitungen (Leitungsebene 2), die gesetzlich vorgeschrieben sind, bleiben durch diese Veränderung unberührt. Für die Mitarbeiter*innen in den Kitas ändert sich nichts. Die zunehmende Intensität und Komplexität im Themenfeld Kita wie z.B. die Finanzierung und sich verändernde Rahmenbedingungen machen diesen Schritt erforderlich. Hintergrund ist unter anderem auch der Wegfall der Abteilungsleitungsebene.

Schon voller Vorfreude auf die neue Kita: Kristina Meinerz-Jansen vom Leitungsteam Kita Regenbogenland Hausmannsfeld (l.), Claudia Bienen, Leiterin der Kita Regenbogenland Arndtstraße mit vier Kindern aus der Kita Arndtstraße vor der entweihten Heilig-Geist-Kirche im Bermensfeld.

Bereits im März 2022 informierte die Caritas die Öffentlichkeit zu den Planungen eines neuen Kita-Standortes mit dem Architekten Wilhelm Hausmann auf dem Gelände der außer Dienst gestellten Kirche „Heilig Geist“ im Bermensfeld. Der Umzug wird notwendig, weil die Pfarrei St. Marien das Gebäude an der Arndtstraße verkauft und der Kindergarten dort mittelfristig nicht fortgeführt werden kann. Die Räume in der ehemaligen Kirche werden völlig neu geplant und beinhalten auch Wohnungen für andere Mieter, bieten viel Raum für eine Neugestaltung nach pädagogischen Gesichtspunkten und für eine dritte Kita-Gruppe für Unter-Dreijährige. Die heilpädagogische Kita der Caritas im Hausmannsfeld liegt gleich nebenan, was viele Vorteile für eine gemeinsame pädagogische Arbeit bietet. Der Umzug ist für den Frühsommer 2023 geplant.

Einstieg in neues Beratungsangebot Täterarbeit ist Opferschutz



Häusliche Gewalt ist ein Tabuthema und sowohl Opfer wie Täter können dieser Spirale der Gewalt nur schwer entkommen. Bislang gibt es im westlichen Ruhrgebiet noch kein Angebot, das sich gezielt an Täter richtet, um diesen Kreislauf zu durchbrechen. Denn das Ausüben von Gewalt ist ein erlerntes Muster, das jeder verändern kann. Als die Gleichstellungsstelle der Stadt Oberhausen Anfang 2021 auf die Caritas Oberhausen zukam und anfragte, ob sie ein Projekt der Täterarbeit mit Unterstützung des Landes umsetzen würde, erkannte der Verband die große Chance mit Hilfe dieses Ansatzes gleichzeitig effektiven Opferschutz zu realisieren.

Finanziert durch Mittel des NRW-Familienministeriums und im Auftrag der Gleichstellungsstelle der Stadt Oberhausen übernimmt die Caritas den Aufbau eines gezielten Beratungs- und Trainingsangebotes für Männer ab 18 Jahre. Mit Unterstützung der Caritas Mettmann, die seit Jahren erfolgreich in der Täterarbeit aktiv ist, entwickelten Caritas und Kommune das Konzept. Richtlinie bilden die Standards der „Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt“. Die Caritas Oberhausen möchte auch mit weiteren Caritasverbänden in Austausch treten, um das Angebot möglichst breit und in Kooperation mit weiteren Trägern anbieten zu können.

Ende des Jahres soll das Angebot in Form von Einzelgesprächen sowie mit Gruppentrainings für acht bis zehn Teilnehmer starten. Angeleitet durch zwei Fachkräfte erlernen die Männer in mindestens 25 Sitzungen von zwei Stunden Dauer gewaltfreie Handlungsstrategien, setzen sich mit den Gewalt-handlungen, aktuellen Konflikten und den eigenen Gewalterfahrungen und Gefühlen auseinander. Ziel ist ein Ende der Gewaltspirale und dass die Männer keine weitere Gewalt mehr ausüben.

Das Angebot richtet sich an Männer aus dem Gerichtsbezirk Duisburg, zu dem die Städte Oberhausen, Duisburg, Mülheim, Dinslaken und Wesel gehören. Die Täter sollten den Kreislauf Häuslicher Gewalt beenden wollen und ein Mindestmaß an Verantwortung für die eigenen Taten übernehmen.

Mehr Informationen unter
www.caritas-oberhausen.de/gewaltfrei

Gefördert durch das

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ukraine-Krieg Hilfe für Flüchtlinge in Oberhausen

Der Angriffskrieg in der Ukraine hat auch die Caritas Oberhausen tief erschüttert. Zusammen mit weiteren Organisationen der Wohlfahrtshilfe und der Stadt konnten rasch Absprachen getroffen werden, wie den zu erwartenden Flüchtlingen in Oberhausen schnell geholfen werden kann. Die Caritas selbst sammelte keine Hilfsgüter für die Ukraine, sondern engagierte sich in erster Linie für ukrainische Flüchtlinge in Oberhausen – mit festen Ansprechpartner*innen, intensivem Netzwerken zum Aufbau besonders dringend benötigter Hilfen wie z. B. psychosozialer Unterstützung. In der Nähe unseres Beratungsstandortes und unserer Flüchtlingshilfe in der Nürnberger Straße in Osterfeld sind viele Flüchtlinge in einem ehemaligen Krankenhaus untergebracht. Diese räumliche Nähe bietet uns die Chance, gemeinsam mit der Kirche Angebote zu offenen Treffs für Ukrainer*innen zu schaffen und dort direkt auch mit psycho-sozialen Hilfsangeboten die Traumata dieser Flüchtlinge abzumildern. Zusätzlich kommt die Flüchtlingsberatung leichter ins Gespräch mit den Ukraine-Flüchtlings über das Angebot für Kleidungs-Gutscheine im Caritas-Second-Hand-Laden Piccobello. In den letzten Monaten wurden hunderte dieser Gutscheine ausgegeben.

An zwei Wochenenden im März hat die Caritas Oberhausen zusammen mit der Initiative „Ich bin da“ im Westfield Centro Sachspenden für ukrainische Flüchtlinge gesammelt, die bereits in Oberhausen angekommen sind. Die Bereitschaft zu helfen war groß und es wurden zahlreiche Haushaltswaren wie Geschirr und Töpfe, kleine Haushaltsgeräte, Decken und Bettwäsche gespendet. Unsere Ehrenamtlichen sind mit den Bürger*innen über die schreckliche Situation in der Ukraine ins Gespräch gekommen. Später sortierten sie die Spenden und packten sie in passende Pakete für Familien zusammen.

Aber auch die Teilnehmer*innen aus dem Bereich Arbeit & Beschäftigung wollten die Flüchtlinge aus der Ukraine unterstützen. Daher verkaufte die Caritas ihre handgefertigten Produkte bei Piccobello, im Caritas-Laden an der Mülheimer Straße und bei einer Verkaufsaktion mit leckeren Reibekuchen vom Bistro Jederman im April. Der Erlös kam voll der Hilfe für die Ukraine-Flüchtlinge in Oberhausen zugute.

Sammelaktion von Haushaltswaren im Westfield Centro für ukrainische Flüchtlinge in Oberhausen, Angebote zugunsten der Flüchtlingshilfe vor dem Bistro Jederman und Kunstobjekte von Klient*innen für den Spenden-Verkauf (v.l.n.r.).





Das 60-jährige Jubiläum des Carl-Sonnenschein-Hauses feierten Bewohner*innen und Besucher*innen gemeinsam am 17. September 2022.

60 Jahre Carl-Sonnenschein-Haus Konzeptionelle Weiterentwicklung

Schon seit 60 Jahren bietet unser Carl-Sonnenschein-Haus mitten im Stadtteil Alstaden individuelle Hilfen für wohnungslose Menschen an. Hierfür stehen 80 Plätze zur Verfügung, davon acht in einem separaten Bereich für Frauen. Dass die auf individuelle Hilfeplänen basierende Begleitung erfolgreich läuft, zeigte sich nicht zuletzt im April beim Besuch von Dirk Lewandrowski, Sozialdezernent des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR). „In der ‚Sonne‘ merkt man einfach, wie mit ganz konkreten Maßnahmen und Trainings die Menschen wieder ins soziale Leben, ins Miteinander zurückgeholt werden“, stellte der Vertreter des Kostenträgers anerkennend fest. „Die schnelle und effektive Hilfe bei Notlagen ist dem LVR bereits seit Langem ein wichtiges Anliegen, zumal die Zahl der Wohnungslosen in den letzten Jahren weiter gestiegen ist.“ Und diese wichtige Aufgabe soll nun weiter optimiert werden.



Angelika Wagner, Referentin Armut und Arbeit beim Diözesan-Caritasverband Essen; Einrichtungsleiter Marc Wroblewski, Caritas Oberhausen; Dirk Lewandrowski, LVR-Sozialdezernent; Gabriele von Berg, LVR- Fachbereichsleiterin Sozialhilfe/Fachliche Ressourcen; Dettlef Nitsch Vorstand Finanzen & Personal, Caritas Oberhausen

Umbauprojekt & Dezentralisierung

Um die Lebenssituation der Bewohner*innen zu stärken, sollen die noch vorhandenen Doppelzimmer abgebaut und zu Einzelzimmern umgewidmet werden. Die Maßnahme ist Teil eines umfassenden Umbau-Projektes, das Einrichtungsleiter Marc Wroblewski dem LVR-Sozialdezernenten präsentierte. Ein verändertes Raum- und Betreuungskonzept soll hier eine bessere Unterstützung von Menschen ermöglichen, die entweder an sucht- und/oder psychischen Erkrankungen leiden. Auch Interessierte mit ersten Anzeichen von Pflegebedürftigkeit könnten so aufgenommen werden. Im Carl-Sonnenschein-Haus könnten dann nur noch 64 Plätze angeboten werden. Gleichzeitig sollen aber an einem weiteren Standort vier bis fünf kleine Wohngruppen für 16 junge Wohnungslose geschaffen werden. Bisher fehlen nämlich für diese Zielgruppe Alternativen zur vollstationären Unterbringung. „Und dort scheitern sie oft schon an den Voraussetzungen wie dem Mindestalter von 21 Jahren“, so Wroblewski. Der LVR unterstützt das Gesamtvorhaben: „Das ist eine wichtige Weiterentwicklung und nur folgerichtig“, freute sich Lewandrowski.

25 Jahre Wilhelm-Knappmann-Haus Mitten im Quartier



Einrichtungsleiterin Ute Gerlitzki (links) mit Bewohner*innen und Mitarbeitenden aus ihrem Team mit der von einem Bewohner selbst geschriebenen Jubiläums-25 vor dem Wilhelm-Knappmann-Haus in der Grillostraße.

Das Wilhelm-Knappmann-Haus in der Grillostraße 51 fällt auf den ersten Blick nicht besonders auf – ein ganz normales Wohnhaus. Wer vorbeigeht und es nicht kennt, würde hier sicher kein Wohnangebot für Menschen mit einer psychischen Erkrankung vermuten. Damit zeigt sich schon äußerlich, was vor 25 Jahren Kern des Konzeptes war: Normalität statt Stigmatisierung. „Als unser Verband 1994 mit den ersten konzeptionellen Überlegungen begann, gab es keine Wohneinrichtung dieser Art in Oberhausen“, erklärt Caritasdirektor Michael Kreuzfelder.

Statt einer vollstationären Versorgung sollte mehr Raum für individuelle Mitverantwortung geschaffen werden. Dazu gehörten vor allem kleine Wohngruppen, in denen die Bewohner*innen lernen, sich selbst so weit als möglich zu versorgen. „Natürlich gab es im Umfeld zunächst Vorbehalte“, erinnert sich die heutige Einrichtungsleitung Ute Gerlitzki, die schon vor 25 Jahren als Mitarbeiterin im WKH begann. „Eine Wohneinrichtung für psychisch Kranke, mitten in der Stadt, gleich neben einem Kindergarten und

dem Stadttheater – kann das gut gehen?“ Und es ging gut. Mit persönlichen Gesprächen oder Einladungen zu Besichtigungen schon während der Bauphase sowie einer transparenten Informationspolitik konnte ein guter Draht zur Nachbarschaft hergestellt werden. „Auch heute gibt es immer mal wieder Probleme, aber alle wissen, dass wir jederzeit ansprechbar sind“, versichert Gerlitzki. Damit hat das Wilhelm-Knappmann-Haus in 25 Jahren wohl das geschafft, was dem Namensgeber des Hauses, dem langjährigen Pfarrer der Gemeinde St. Marien, Stadtdechant Wilhelm Knappmann, ein großes Anliegen war: Als Vorsitzender des damaligen Caritasrates hatte er den Auf- und Ausbau der Caritas-Hilfen für Menschen mit psychischer Erkrankung energisch mit vorangetrieben. Diese Idee lebt nun weiter fort, im Wilhelm-Knappmann-Haus, in den angegliederten Außenwohngruppen und dem ambulant betreuten Wohnen der Caritas.

Konsolidierung erfolgreich abgeschlossen

Betriebswirtschaftlich darf das Jahr 2021 als erfolgreich bewertet werden. Denn durch intensive Anstrengungen in den letzten Jahren ist es endlich gelungen, aus dem operativen Geschäft wieder ein Plus zu erzielen. Das heißt, dass aus den wirtschaftlichen Tätigkeiten heraus erstmals seit Jahren wieder ein Gewinn erzielt werden konnte.

Im Verband haben wir diesen Konsolidierungsprozess breit gestaltet. Zum einen haben wir viele Verbesserungen im Sachaufwand erreicht. Hier konnten vor allem Versicherungs- und Telekommunikationsverträge deutlich günstiger abgeschlossen werden. Im Personal konnten wir insofern die Aufwendungen im Griff halten, als dass es in vielen Fällen gelungen ist, die verrenteten Mitarbeitenden durch jüngere (und damit häufig günstigere) Kräfte nach zu besetzen. Personal mussten wir also nicht abbauen. Und es ist gelungen, viele Dienste – vor allem kommunal finanzierte – besser zu verhandeln. All das – und vor allem das herausragende Engagement unserer rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – haben dazu beigetragen, dass sich das betriebswirtschaftliche Ergebnis unseres Verbandes positiv entwickelt hat.

Trotz Risiken mit Zuversicht ins neue Jahr

Bei allen erfreulichen Entwicklungen im Jahr 2021 müssen wir dennoch realistisch auf die Lage schauen. Die horrenden Steigerungen von Energie- und Lebensmittelkosten treffen vor allem Menschen, die am Rande des Existenzminimums leben. Hier setzen wir uns für Verbesserungen ein. Gleichzeitig trifft uns diese Entwicklung im Verband hart. Dazu kommen die Auswirkungen der Inflation und die damit verbundenen hohen Tarifabschlüsse.

Während in dieser Lage einige Branchen Ausgleich bekommen, haben wir als Dienstleister in der Sozialbranche bislang keine Aussicht auf Anpassungen. Vor allem in den kommunal finanzierten Bereichen wird dies – angesichts der katastrophalen Haushaltslage – noch zu harten Einschnitten führen können. Gleichzeitig brauchen wir dringend Investitionen in die inhaltliche Weiterent-

In Zahlen ausgedrückt: Das Betriebsergebnis (also das operative Ergebnis) in Höhe von 178,4 TEUR hat sich gegenüber dem Vorjahr um 518,9 TEUR deutlich verbessert. Bei der Vergleichsbetrachtung der Jahre 2020 und 2021 ist zu berücksichtigen, dass die Ertragslage durch Corona stark geprägt war. Bei der Betrachtung des positiven Gesamtergebnisses von 672,8 TEUR muss berücksichtigt werden, dass wir die Gärtnerei „Wendler“ (in Rees) gewinnbringend veräußern konnten – ein einmaliger Effekt von 535,5 TEUR. Die Entwicklung im laufenden Jahr 2022 zeigt weiterhin eine Verbesserung. Die ergriffenen Maßnahmen im Konsolidierungsprozess waren erfolgreich und wir können den Prozess beenden. Nächstes Ziel ist es, die verbandlich vereinbarte Umsatzrendite von 3 % zu erreichen.

wicklung (vor allem bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes dazu, s. S. 6f) aber auch in die klimafreundliche Anpassung unserer eigenen Immobilien (Umrüstung von Heizsystemen, Wärmedämmung etc.). Hinzu kommt ein immer schärfer werdender Fachkräftemangel im Sozialbereich. Schon jetzt können wir einige Dienste nicht mehr vollständig besetzen (etwa Kitas), weil qualifiziertes Personal fehlt. Trotz dieser Lage und Risiken gehen wir – als christliches Unternehmen – mit Energie und Zuversicht in das kommende Jahr.

Gewinn- und Verlustrechnung*

	2021	2020	Veränderung	
	Euro	Euro	Euro	%
Betriebliche Erträge	21.312.857,18	20.839.479,47	473.377,71	2,27
sonstige Erträge	2.643.572,57	1.812.440,80	831.131,77	45,86
Betriebsleistung	23.956.429,75	22.651.920,27	1.304.509,48	5,76
Personalaufwand	18.338.246,58	18.370.910,39	-32.663,81	-0,18
Materialaufwand	1.938.234,88	1.761.817,68	176.417,20	10,01
Abschreibungen	705.394,84	708.577,84	-3.183,00	-0,45
sonstige Aufwendungen	2.260.626,49	2.151.146,91	109.479,58	5,09
Betriebsaufwand	23.242.502,79	22.992.452,82	250.049,97	1,09
Betriebsergebnis	713.926,96	-340.532,55	1.054.459,51	-309,65
Finanzergebnis	-41.078,89	-75.981,32	34.902,43	-45,94
Jahresergebnis	672.848,07	-416.513,87	1.089.361,94	-261,54
Vorsorgemaßnahmen (Rücklagenveränderung)	-672.848,07	416.513,87	-1.089.361,94	-261,54
Bilanzgewinn	0,00	0,00	0,00	0,00

Erträge

Die betrieblichen Erträge sind um rund 2,3% gestiegen. Die Erträge aus dem stationären Bereich sowie ambulanten Wohnen vermindern sich um 0,8%. Die Erträge aus dem offenen Bereich steigen im Vergleich zum Vorjahr um 5,1%. Die Erträge aus Zuwendungen steigen um 11,5%. Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhen sich um rund 47%. Hauptsächlich für den Anstieg sind die Grundstücksverkäufe op de Geest 9 und Am Knappert in Rees.

Personalaufwand

Gegenüber dem Vorjahr reduzieren sich die Personalaufwendungen um 0,2%. Der Personaleinsatz steigt um 1,51 Vollkräfte.

Sachaufwand

Der Materialaufwand erhöht sich um insgesamt 10%.

* In dem Schema der Gewinn- und Verlust-Rechnung sind die Gliederungsvorschriften nach dem Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) für beide Jahre berücksichtigt.

Vermögens- und Finanzlage

Vermögen	31.12.2021		31.12.2020		Kapital	31.12.2021		31.12.2020	
	Euro	%	Euro	%		Euro	%	Euro	%
Langfristig gebundenes Vermögen	12.063.428,70	50,18	12.598.940,19	53,36	Eigenkapital	14.729.827,83	61,27	14.056.979,76	59,54
Kurzfristig gebundenes Vermögen	11.674.714,19	48,56	10.848.974,72	45,95	Sonderposten und Rückstellungen	4.044.583,24	16,82	4.319.658,36	18,30
Rechnungsabgrenzungsposten	73.600,70	0,31	115.044,29	0,49	Lang-/ mittelfristig gebundenes Fremdkapital	3.507.917,74	14,59	3.711.904,50	15,72
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung	228.838,79	0,95	48.070,37	0,20	Kurzfristiges Fremdkapital	1.584.970,46	6,59	1.354.706,00	5,74
					Rechnungsabgrenzungsposten	173.283,11	0,72	167.780,95	0,71
Bilanzsumme	24.040.582,38	100,00	23.611.029,57	100,00	Bilanzsumme	24.040.582,38	100,00	23.611.029,57	100,00



Caritasverband Oberhausen e.V.

Geschäftsstelle
Lothringer Straße 60
46045 Oberhausen

Telefon 0208.91107-0
Telefax 0208.91107-388
E-Mail info@caritas-oberhausen.de

Hilfekontakt:

Telefon 0208.940410
E-Mail hilfe@caritas-oberhausen.de



Folgen Sie uns auch auf facebook:
[@caritasOB](https://www.facebook.com/caritasOB)

www.caritas-oberhausen.de